

Henrik Ibsen  
**Nora oder  
ein Puppenheim**  
Schauspiel in drei Akten



Dramatische Bibliothek

LUNATA

# NORA ODER EIN PUPPENHEIM

SCHAUSPIEL IN DREI AKTEN

HENRIK IBSEN

Nora oder Ein Puppenheim  
Schauspiel in drei Akten  
© 1880 Henrik Ibsen  
Originaltitel *Et Dukkehjem*  
Aus dem Norwegischen von Marie von Borch  
Umschlagbild Johansen Viggo  
© Lunata Berlin 2020

# INHALT

Personen

Erster Akt

Zweiter Akt

Dritter Akt

PERSONEN

**Helmer**, Advokat

**Nora**, seine Frau

**Doktor Rank**

**Frau Linde**

**Krogstad**, Anwalt

**Die drei kleinen Kinder Helmers**

**Anne-Marie**, Kinderfrau

**Ein Hausmädchen** bei Helmers

**Ein Dienstmann**

*Das Stück spielt in Helmers Wohnung.*

## ERSTER AKT

*(Ein gemütlich und geschmackvoll, aber nicht luxuriös eingerichtetes Zimmer. Rechts im Hintergrund führt eine Tür in das Vorzimmer; eine zweite Tür links im Hintergrund führt in Helmers Arbeitszimmer. Zwischen diesen beiden Türen ein Pianino. Links in der Mitte der Wand eine Tür und weiter nach vorn ein Fenster. Nahe am Fenster ein runder Tisch mit Lehnstühlen und einem kleinen Sofa. Rechts an der Seitenwand weiter zurück eine Tür und an derselben Wand weiter nach vorn ein Kachelofen, vor dem ein paar Lehnstühle und ein Schaukelstuhl stehen. Zwischen Ofen und Seitentür ein kleiner Tisch. An den Wänden Kupferstiche. Eine Etagere mit Porzellan und anderen künstlerischen Nippessachen; ein kleiner Bücherschrank mit Büchern in Prachteinbänden; Teppich durchs ganze Zimmer. Im Ofen ein Feuer. Wintertag.)*

*(Im Vorzimmer klingelt es; gleich darauf hört man, wie geöffnet wird. **Nora** tritt vergnügt trällernd ins Zimmer; sie hat den Hut auf und den Mantel an und trägt eine Menge Pakete, die sie rechts auf den Tisch niederlegt. Sie läßt die Tür zum Vorzimmer hinter sich offen, und man gewahrt*

*draußen einen **Dienstmann**, der einen Tannenbaum und einen Korb trägt; er übergibt beides dem Hausmädchen, das ihnen geöffnet hat.)*

**Nora.**

Tu den Tannenbaum gut weg, Helene. Die Kinder dürfen ihn jedenfalls erst heut Abend sehen, wenn er geputzt ist. (*Zum Dienstmann, indem sie ihr Portemonnaie hervorzieht.*) Wieviel -?

**Dienstmann.**

Fünzig Öre.

**Nora.**

Da ist eine Krone. Nein - behalten Sie den Rest. (*Der Dienstmann dankt und geht. Nora schließt die Tür. Sie lacht noch immer stillvergnügt vor sich hin, während sie den Hut und Mantel ablegt. Sie zieht eine Tüte mit Makronen aus der Tasche und ißt ein paar; dann geht sie vorsichtig an die Tür ihres Mannes und lauscht.*) Ja, er ist zu Hause. (*Trällert wieder leise vor sich hin, indem sie rechts an den Tisch tritt.*)

**Helmer** (*in seinem Zimmer.*)

Zwitschert da draußen die Lerche?

**Nora** (*während sie einige Pakete öffnet.*)

Ja, das tut sie!

**Helmer.**

Poltert da das Eichhörnchen herum?

**Nora.**

Ja!

**Helmer.**

Wann ist das Eichhörnchen nach Hause gekommen?

**Nora.**



Diesen Augenblick. (*Steckt die Makronentüte in die Tasche und wischt sich den Mund ab.*) Komm, Torvald, und sieh Dir mal meine Einkäufe an.

**Helmer.**

Nicht stören! (*Bald darauf öffnet er die Tür und sieht herein, mit der Feder in der Hand.*) Einkäufe, sagst Du? Diese vielen Sachen? Ist das lockere Zeisiglein wieder ausgewesen und hat Geld verschwendet?

**Nora.**

Aber Torvald, dies Jahr dürfen wir doch wirklich ein bißchen über die Stränge schlagen. Sind es doch die ersten Weihnachten, wo wir nicht zu sparen brauchen.

**Helmer.**

Hör' mal, Du, Luxus dürfen wir auch nicht treiben.

**Nora.**

Doch, Torvald, wir dürfen jetzt schon ein bißchen Luxus treiben. Nicht wahr? Nur ein ganz, ganz klein bißchen. Du bekommst ja nun ein großes Gehalt und wirst viel, viel Geld verdienen.

**Helmer.**

Ja, von Neujahr ab. Aber dann vergeht noch ein ganzes Quartal, bis das Gehalt fällig ist.

**Nora.**

Bah! Bis dahin können wir ja borgen.

**Helmer.**

Nora! (*Geht hin zu ihr und zupft sie scherzhaft am Ohr.*) Geht schon wieder der Leichtsinn mit Dir durch? Gesetzt den Fall, ich borgte mir heute tausend Kronen, und Du brächtest sie in der Weihnachtswoche durch, und am

Silvesterabend fiele mir ein Ziegelstein auf den Kopf, und ich läge da -

**Nora** (*hält ihm den Mund zu.*)

Pfui, laß die garstigen Reden!

**Helmer.**

Ja, nimm mal an, daß so was passierte, - was dann?

**Nora.**

Wenn so was Gräßliches passierte, dann wär' es mir ganz gleichgültig, ob ich Schulden hätte oder nicht.

**Helmer.**

Und die Leute, von denen ich das Geld geliehen hätte?

**Nora.**

Die? Wen gingen die was an? Das sind ja Fremde.

**Helmer.**

Nora, Nora, Du bist ein Weib! Aber im Ernst, Nora: Du weißt, wie ich in diesem Punkt denke. Keine Schulden! Niemals borgen! Es kommt etwas Unfreies und damit auch etwas Unschönes über ein Hauswesen, das auf eine Borgwirtschaft gegründet ist. Bis auf den heutigen Tag haben wir beide tapfer ausgehalten, und das wollen wir nun auch noch die kurze Zeit tun, wo es nötig ist.

**Nora** (*geht zum Ofen hin.*)

Na ja; wie Du willst, Torvald.

**Helmer** (*geht hinter ihr her.*)

Ei, nun darf aber die kleine Lerche auch nicht die Flügel hängen lassen. Wie? Das Eichhörnchen steht und mault? - (*Zieht das Portemonnaie.*) Nora, was mag ich da wohl haben?

**Nora** (*wendet sich schnell um.*)

Geld!

**Helmer.**

Da nimm! (*Gibt ihr einige Banknoten.*) Du lieber Gott, ich weiß, daß zu Weihnachten im Hause eine ganze Menge draufgeht.

**Nora** (*zählt.*)

Zehn, - zwanzig, - dreißig, - vierzig. Schönen Dank, Torvald, schönen Dank; damit behelfe ich mich lange.

**Helmer.**

Ja, das mußt Du aber auch!

**Nora.**

Ja, ja, das werde ich schon. Aber nun komm und laß Dir alle meine Einkäufe zeigen. Und so wohlfeile Einkäufe. Schau her, - ein neuer Anzug für Ivar - und dazu ein Säbel. Hier ist ein Pferd und eine Trompete für Bob, und da eine Puppe und Puppenwiege für Emmy. Es ist freilich recht einfach, aber sie macht doch immer gleich alles entzwei. Und hier Kleiderstoff und Taschentücher für die Mädchen. Mutter Anne-Marie müßte eigentlich viel mehr haben!

**Helmer.**

Und was ist in dem Paket da?

**Nora** (*schreit.*)

Weg, Torvald! Das bekommst Du erst am Abend zu sehen!

**Helmer.**

Ach so! - Aber nun sag' mir, Du kleiner Verschwender, womit hast Du denn Dich selbst bedacht?

**Nora.**

Ach geh, - ich mich? Ich wüßte wirklich nicht, was -

**Helmer.**

Du sollst aber! Nenne mir etwas Vernünftiges, was Dir ganz besondere Freude machen würde.

**Nora.**

Ich wüßte wirklich nichts. – Doch, Torvald, hör' –

**Helmer.**

Na?

**Nora** (*spielt an seinen Knöpfen, ohne ihn anzusehen.*)

Wenn Du mir ein Geschenk machen willst, so könntest Du ja –; Du könntest –

**Helmer.**

Na also – heraus damit!

**Nora** (*hastig.*)

Du könntest mir Geld schenken, Torvald. So viel nur, wie Du meinst entbehren zu können. Ich kann mir dann gelegentlich später etwas dafür kaufen.

**Helmer.**

Aber Nora, –

**Nora.**

Ach ja, tu's, lieber Torvald, ich bitte Dich recht sehr; ich wickle mir dann das Geld in schönes Goldpapier ein und hänge es an den Weihnachtsbaum. Wäre das nicht reizend?

**Helmer.**

Wie nennt man doch die Vögel, die alles Geld durchbringen?

**Nora.**

Ja, ja, lockere Zeisige, – ich weiß schon. Aber wir wollen es so machen, wie ich sage, Torvald: dann habe ich Zeit zu überlegen, was ich am notwendigsten brauche. Ist das nicht sehr vernünftig, Torvald, wie?

**Helmer** (*lächelnd.*)

Ei freilich –, das heißt, wenn Du das Geld, das ich Dir gebe, wirklich festhalten und Dir selbst etwas dafür kaufen könntest. So aber geht es im Haushalt und für allerhand unnütze Dinge drauf, und dann muß ich wieder herausrücken.

**Nora.**

I bewahre, Torvald –

**Helmer.**

Läßt sich nicht leugnen, meine kleine liebe Nora! (*Legt den Arm um ihre Taille.*) Mein lockerer Zeisig ist entzückend, aber er braucht eine schwere Menge Geld. Man sollte es nicht glauben, wie hoch einem Mann solch ein Vögelchen zu stehen kommt.

**Nora.**

Aber nein! Wie kannst Du nur so was sagen? – Ich spare doch wirklich, wo ich kann.

**Helmer** (*lacht.*)

Ein wahres Wort! Wo Du kannst. Aber Du kannst absolut nicht.

**Nora** (*trällert und lächelt stillvergnügt.*)

Hm! Du solltest nur wissen, wie viele Ausgaben wir Lerchen und Eichhörnchen haben, Torvald.

**Helmer.**

Du bist ein sonderbares Dingchen. Ganz wie Dein Vater. Auf jede Art bemühst Du Dich, Geld in die Hand zu kriegen, und sobald Du es hast, verschwindet Dir's zwischen den Fingern; Du weißt nie, wo es geblieben ist. Na, aber man muß Dich nehmen, wie Du bist. Das liegt im Blut. Ja, ja, ja, Nora, so was vererbt sich.

**Nora.**

Nun, ich wünschte, ich hätte viele von Papas Eigenschaften geerbt.

**Helmer.**

Und ich möchte Dich gar nicht anders haben, als Du bist, meine liebe, kleine, singende Lerche. Doch - da fällt mir etwas ein. Du siehst heute so -, so, - wie soll ich gleich sagen? - so verdächtig aus -

**Nora.**

Ich?

**Helmer.**

Allerdings. Sieh mir mal gerade in die Augen.

**Nora** (*sieht ihn an.*)

Na?

**Helmer** (*droht mit dem Finger.*)

Hat das Leckermäulchen etwa heut in der Stadt genascht?

**Nora.**

Aber nein, wie kommst Du darauf?

**Helmer.**

Hat das Leckermäulchen ganz gewiß keinen Abstecher in die Konditorei gemacht?

**Nora.**

Nein, Torvald, ich versichere Dir -

**Helmer.**

Nicht ein wenig Konfitüren geschleckt?

**Nora.**

Nein, wahrhaftig nicht!

**Helmer.**

Auch nicht ein paar Makronen probiert?

**Nora.**

Nein, Torvald, ich versichere Dir wirklich -

**Helmer.**

Na, na, na - es ist ja natürlich nur im Scherz gemeint -

**Nora** (*geht rechts an den Tisch.*)

Es würde mir doch nie einfallen, gegen Deinen Wunsch zu handeln.

**Helmer.**

Nein, das weiß ich ja wohl. - Und dann hast Du mir ja Dein Wort gegeben - (*Geht zu ihr.*) Behalt Deine kleinen Weihnachtsüberraschungen nur für Dich, mein Herz. Heut Abend, wenn der Baum brennt, werden sie schon ans Licht kommen, davon bin ich überzeugt.

**Nora.**

Hast Du auch nicht vergessen, Rank einzuladen?

**Helmer.**

Nein. Aber das ist ja gar nicht nötig. Es versteht sich von selbst, daß er mit uns speist. Übrigens werde ich ihn einladen, wenn er heut vormittag herkommt. Guten Wein habe ich schon bestellt. Nora, Du glaubst gar nicht, wie ich mich auf den heutigen Abend freue.

**Nora.**

Ich mich auch. Und wie die Kinder erst jubeln werden, Torvald!

**Helmer.**

Ach, es ist doch ein herrlicher Gedanke, eine feste gesicherte Stellung, sein reichliches Auskommen zu haben. Nicht wahr! Der Gedanke ist ein Hochgenuß!

**Nora.**

Ach, es ist wunderbar!

**Helmer.**